

Schwester Sonja

Autor(en): **Marsden, Ian David**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geduld verloren!

Zur Kündigung von Iwan Raschle

Lange habe ich durchgehalten, nun mag ich den *Nebelspalter* von Chefredaktor Iwan Raschle wirklich nicht mehr länger lesen. Betrachten Sie mein Abonnement für 1996 als gekündigt!

Dr. med. U. Buess,
Füllinsdorf/BL

Nach langem Überlegen habe ich mein *Nebelspalter*-Abonnement doch wieder erneuert, obwohl mir der Übergang zu einer Monatszeitschrift nicht passt. Der bisherige Chefredaktor ist weg, mit dem neuen Chefredaktor Jürg Vollmer kann es auch im schlimmsten Fall nur noch besser werden.

Satire muss scharf und aggressiv sein! Aber der Verfasser sollte über der Sache stehen, überlegen und intelligent, so dass er seine Gefühle im Zaum hat. Iwan Raschle hat nicht die geringste Begabung für Satire – und ausserdem in einem Interview erklärt, dass er immer mit einer Wut im Bauch schreibe. Das Produkt seiner Wut ist denn auch (wenn ich das als Mediziner so sagen darf) auf natürlichem und kürzestem Wege aus dem Bauch zutage getreten ...

Dr. med. Hans Balmer, Biel

(Unsere neuen Autoren schreiben mit dem Kopf! Vor allem bei Politikern kann aber Bauchweh nach dem Lesen nicht ausgeschlossen werden! – die Red.)

Seit über 50 Jahren lese ich den *Nebelspalter*, weil er kritisch, witzig und geistreich ist. Ich habe in dieser Zeit auf allen Kontinenten

gearbeitet und dabei keine andere Satire-Zeitschrift kennengelernt, die wie der *Nebelspalter* ein wichtiger Faktor der politischen Meinungsbildung im Volk ist.

Seit aber Iwan Raschle das Niveau bestimmt, ist dieses leider sehr tief gesunken und der *Nebelspalter* oft beschämend primitiv. Kritik ist in unserem Land nötig, aber bitte nicht auf diesem abgrundtiefen Niveau. Deshalb löse ich mein Abonnement per 1. Januar 1996 auf – ausser der Verlag ersetzt Iwan Raschle und gibt wieder einen kritischen und intelligenten *Nebelspalter* heraus.

Prof. Dr. G. Amstutz,
Sigriswil/BE

Sehr geehrter Herr Raschle, Ihre Chancen sind nun endgültig vertan. Meine Geduld ist zu Ende. Ich habe es satt, Ihrer literarischen Onanie weiterhin zuzuschauen und kündige das Abonnement für den *Nebelspalter* auf den nächsten Termin. Sollte sich das Blatt mit dem neuen Chefredaktor Jürg Vollmer wenden, werde ich den *Nebelspalter* wieder abonnieren.

lic. rer. publ. HSG G. Germann,
Mörschwil/SG

Echt ein Problem!

Raschles letzte Nummer 1/96

Jetzt halte ich die erste Ausgabe des neuen *Nebelspalters* (1/96) in den Händen und fühle mich ver-

der Schweiz sein kann, gebe ich mich nicht mit weniger zufrieden!

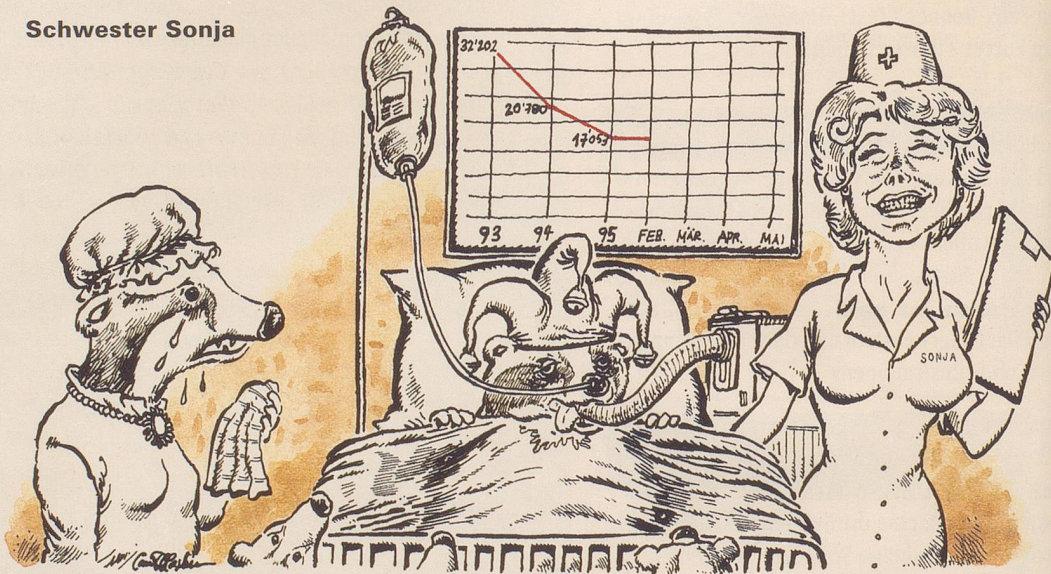
Hans Roth, Schönenwerd/SO

(Der neue Nebelspalter ist nicht nur besser, sondern auch teurer. Und das nennen Sie weniger? – die Red.)

Iwan Raschle hat eine aggressive Satire-Zeitschrift gemacht, nach dem Motto: Wenn man den Knüppel in eine Schar Hunde wirft, so belien jene, die es trifft. Dabei ist es bitter notwendig, die verknorzten und selbstgerechten Schweizer etwas durchzurütteln.

Dass eine Satire-Zeitschrift bei den altersmässigen und geistigen

Schwester Sonja



**«Der Gesundheitszustand unseres Patienten ist hoffnungslos, aber nicht ernst!»
Der *Nebelspalter* hat heute noch 17 000 Abonnenten.**

Jetzt habe ich genug! Mich widern die depressiven Titelbilder von Iwan Raschle an, ich löse mein Abonnement auf. Sollte ich in meinem Kiosk künftig wieder einen *Nebelspalter* mit einem «anmächeligen» Titelbild entdecken, abonniere ich die Schweizer Satire-Zeitschrift vielleicht wieder.

Fritz Rusterholz, Wädenswil/ZH

(Ist Ihnen Bundesrätin Dreifuss «anmächelig» genug? - die Red.)

schauelt: Ohne Chefredaktor Iwan Raschle hat die Schweizer Satire-Zeitschrift keinen Biss, der *Nebelspalter* ist zurückgekehrt zur Belanglosigkeit!

M. Raaflaub, Mamishaus/BE

(Da hat Iwan Raschle jetzt aber echt ein Problem, die Nummer 1/96 war nämlich seine Abschiedsnummer! – die Red.)

Nachdem Iwan Raschle gezeigt hat, was eine satirische Zeitschrift in

Rentnern keinen Anklang finden kann, sollten die Verleger eigentlich wissen. Nach der Kündigung von Iwan Raschle löse ich deshalb mein Abonnement auf.

Dr. med. vet. Urs Gassmann,
St. Aubin/FR

Die Katze im Sack?

Skepsis gegenüber der Zukunft

Solange nicht bekannt ist, wie sich der Nachfolger des unfähigen Iwan Raschle verhalten wird, kann ich

Brennöfen für Keramik
und zum Einbrennen von
Porzellanfarben

Tony Güller AG

Nabertherm

Töpfereibedarf

4614 Hägedorf

Tel. 062/216 4040